



GAIMH 17. Jahrestagung in Basel, 2.-4.2. 2012

Referat Virginia Buysse: Evidenzbasierte Praxis in der frühen Kindheit

Virginia Buysse hat uns freundlicherweise den Text zu ihren Folien überlassen und uns ermächtigt, diese auf Deutsch zu übersetzen und die deutsche Übersetzung auf der Tagungshomepage aufzuschalten. Kathrin Keller-Schuhmacher hat die Übersetzung vorgenommen und den Text mit der Angabe der für das Referat relevanten Homepages ergänzt.

Zum Nachvollziehen und besseren Verständnis der Ausführungen von Virginia Buysse empfiehlt sich der Besuch der angegebenen Webseiten (insbesondere jener Links, die in den Fussnoten aufgeführt sind/Videos).

Folie 1

Guten Tag, mein Name ist Virginia Buysse. Ich bin *Senior Scientist* an der Universität von Nord-Carolina in Chapel Hill, USA.

Das Thema meiner Präsentation ist: Bedeutung und Auswirkungen von Evidenzbasierter Praxis für Fachpersonen in der frühen Kindheit.

Folie 2

Eine kritische Frage, die sich Fachpersonen in der frühen Kindheit stellt, ist: wie kann ich in meiner Arbeit mit Kindern und Familien möglichst wirkungsvoll sein?

Folie 3

Der Ausdruck „Evidenzbasierte Praxis“ begegnet uns heute überall - wohin wir uns wenden in Publikationen, Gesuchen um finanzielle Unterstützung, Konferenz-Programmen und Veranstaltungen zur beruflichen Weiterbildung.

Von Fachpersonen in der Praxis wird erwartet, dass sie sich auf Evidenz abstützen, damit sie begründete Entscheidungen treffen können.

Folie 4

Doch, was bedeutet es eigentlich „Evidenzbasiert“ zu sein? Evidenzbasierte Praxis anzuwenden?

Folie 5

Es freut mich, heute hier zu sein, um die Fragen rund um Evidenzbasierte Praxis in der frühen Kindheit anzusprechen. Manches von dem, was ich heute sagen werde, gilt quer durch alle Berufe und Perspektiven in verschiedenen Disziplinen in der frühen Kindheit. Für die Teilnehmenden dieser Tagung steht jedoch das Interesse im Vordergrund, wie diese Ideen mit den Berufen, die sich mit seelischer Gesundheit beschäftigen, in Beziehung stehen. Meine Ziele für die Präsentation sind:

1. Den Wurzeln und Definitionen von Evidenzbasierter Praxis nachzugehen
2. Praktiken mit empirischer Evidenz von Wirksamkeit zu identifizieren

3. Einen Prozess von 5 Schritten zu betrachten, die zu Evidenzbasierten Entscheidungen in der Praxis führen.

Folie 6

Wohin sollen wir uns wenden, um zu Evidenz zu kommen?

Haben Sie je den Eindruck bekommen, dass es „auf dem Markt“ zu viele Informationen gibt? Dass es schwierig ist, jene Informationen auszumachen, die Sie benötigen, sie zu sichten und sinnvoll einzuordnen?

Lassen Sie uns verschiedene Quellen von Wissen und Informationen anschauen.

Folie 7

Eine Quelle für Informationen ist die **wissenschaftliche Literatur**.

Tatsächlich suggeriert Evidenzbasierte Praxis, dass das der erste Ort sei, wohin man schauen sollte.

Jedoch: wer sind die Hauptkonsumenten von Forschungsergebnissen? Andere Forscher, nicht die praktisch Tätigen. Dafür gibt es gewichtige Gründe, die im Verlauf meiner weiteren Ausführungen etwas klarer werden.

Folie 8

Eine andere wichtige Quelle ist die **professionelle Erfahrung**. Denken Sie an eine Situation, in der sie vor einem praktischen Dilemma standen. Wohin wandten Sie sich zur Klärung ihrer Fragen? Mehr als wahrscheinlich war es eine Kollegin, ein Kollege oder ein Mentor, bei dem Sie Rat suchten. Wenn es so war, dann sind Sie nicht alleine. Es gibt Forschung dazu, die nahe legt, dass es die meisten Leute in verschiedenen Berufsfeldern so handhaben.

Folie 9

Öffentliche Grundsätze („public policy“) sind eine andere wichtige Quelle für Informationen und Wissen.

Qualitätsstandards für Programme, Dienstleistungen und berufliche Qualifikationen widerspiegeln das Wissen des Feldes über bestmögliche Wege, wie die professionelle Praxis organisiert und reguliert werden kann.

Folie 10

Eine andere Quelle von Evidenz findet sich im **Konsenswissen eines Berufes**. Diese Art von Wissen spiegelt sich in Dokumenten, die - in Form von Positionspapieren, Handanweisungen und Empfehlungen für die Praxis - weit gestreut werden

Folie 11

Schliesslich stützen sich alle Berufe auf ein **Set von Grundwerten und –Überzeugungen** ab. Ethische Standards und Richtlinien sind Möglichkeiten zur Festschreibung dieser Ideen und Werte. Auch sie sind Quellen, die die Praxis für Informationen anzapfen kann.

Folie 12

Sie sehen, es gibt viele Quellen von Wissen.

Doch, was wäre, wenn es einen Weg gäbe, diese verschiedenen Quellen von Evidenz zu integrieren?

Stellen Sie sich vor, professionelles Wissen könnte so organisiert werden, dass es

1. Antworten auf unmittelbare Fragen aus der Praxis gibt (Relevanz)
2. Den Blick auf die Verbesserung von Ergebnissen richtet (Wichtigkeit)

3. Verschiedene Quellen von Wissen integriert (Wirksamkeit)
4. Breit verfügbar und zugänglich ist (Nützlichkeit)

Folie 13

Lassen Sie uns nun die Herkunft der Evidenz-Praxis-Bewegung in den USA betrachten. Wir machen dazu einen kurzen Streifzug durch vier Berufsfelder: Medizin, Erziehung/Unterricht, Sozialwissenschaften und Seelische Gesundheit.¹

Folie 14

Evidenzbasierte Praxis entstand Anfang der 1990er Jahre in der Medizin.

David Sackett und Kollegen definierten Evidenzbasierte Praxis als „*die Integration von bester Forschungsevidenz mit klinischer Erfahrung und Werten der Patienten.*“

Sie publizierten diese im Jahr 2000 in einem kleinen, blauen Büchlein mit dem Titel „*Evidence-based Medicine: How to practice and teach EBM?*“²

Folie 15

Betrachten wir nun das Innovative dieser Definition etwas genauer und schauen wir, weshalb sie das Denken von so vielen Berufsfeldern ausserhalb der Medizin - inklusive das Feld der Frühen Kindheit und der Seelischen Gesundheit - beeinflusst hat.

Das Wort „**Integration**“ weist erstmals darauf hin, dass Entscheidungen in mehr als einer Wissensquelle begründet sein sollen und dass diese Quellen zu integrieren sind.

Der Ausdruck „**Beste Forschung**“ bedeutet, dass es angemessen ist, die beste verfügbare Forschung zu verwenden, auch wenn diese nicht direkt auf eine spezielle Zielgruppe oder Situation übertragbar ist.

Klinische Erfahrung bezieht sich auf Fachwissen³ - auch professionelle Erfahrung oder professionelles Wissen⁴ genannt.

Der Nennung, dass die **Werte der Patienten** in die professionelle Entscheidungsfindung einbezogen werden sollen, bedeutete nichts weniger als ein Paradigmenwechsel für einen Berufsstand, der bis dato autoritär und Arzt-zentriert war.

Folie 16

Betrachten wir nun die Definition für Evidenzbasierte Praxis für die Berufszweige in der frühen Kindheit, wie sie meine Kolleginnen und ich eingeführt haben:

„ein Entscheidungsprozess, der die beste verfügbare Forschungsevidenz mit den Werten und dem Wissen von Familien und Fachpersonen integriert.“

Die direkten Parallelen zur Definition in der Medizin waren beabsichtigt.

Folie 17

Wenn Sie sich für einen Evidenzbasierten Ansatz entscheiden, sehen Sie sich unmittelbar vor diese Frage gestellt:

Wie mache ich Praktiken ausfindig, die Evidenzbasiert sind?

Als Nächstes werde ich Ihnen einige der Webseiten nennen, die als „Vermittlungsstellen“⁵ für digitale Informationen für verschiedene Berufe gedacht sind. Diese Webseiten sind direkt aus der Bewegung der Evidenzbasierten Praxis in den USA herausgewachsen.

¹ Original: „medicine, education, social sciences and mental health“

² Wie kann Evidenz-basierte Medizin umgesetzt und unterrichtet werden?

³ Original: „craft knowledge“

⁴ Original: „wisdom“

Folie 18

Die **Cochrane Collaboration** ist wahrscheinlich die am besten bekannte Datenbank mit Informationen über Evidenzbasierte Informationen zu **medizinischen Interventionen**⁶.

Folie 19

Die **Campbell Collaboration** wurde entsprechend der Cochrane Seite gestaltet. Sie legt ihr Augenmerk auf Praktiken bei sozialen Interventionen (z.B. Sozialarbeit, Kriminaljustiz, Familienunterstützung).

Folie 20

Das „**What works Clearinghouse**“ ist die offizielle Seite des *U.S. Department of Education* zur Verbreitung von **Praktiken und Evidenzbasierten Interventionen in Erziehung und Unterricht**.

Folie 21

Das „**National Registry of evidence-based practices and programs**“ ist die offizielle Webseite des Amtes für Dienstleistungen im Bereich der Prävention von Suchtmittelabhängigkeit und der Förderung von seelischer Gesundheit.

Alle diese Webseiten enthalten Wege für die Suche nach spezifischen Behandlungen, Interventionen und Ressourcen, damit die Forschungsevidenz betreffend Qualität und Quantität zusammengefasst und eingeschätzt werden kann.

Folie 22

Nachdem wir uns damit befasst haben, wie wir Evidenzbasierte Praktiken ausfindig machen können, wollen wir ein paar Beispiele solcher Praktiken betrachten.

Im Gebiet der Personen, die beruflich im Feld der seelischen Gesundheit tätig sind, gibt es für folgende Interventionen empirische Evidenz für Wirksamkeit:

- kognitive Verhaltenstherapie
- Konfrontationstherapie
- Modeling Therapie
- Multisystemische Therapie
- Interpersonelle Therapie
- Funktionale Familientherapie
- Familienbildung und -unterstützung

Folie 23

In der frühen Kindheit sind Hausbesuche in grosser Auswahl an Settings und Kontexten ein beliebtes Angebot zur Verbreitung der gesundheitlich relevanten Bedürfnisse und entwicklungsbedingten Anliegen von Säuglingen und Kleinstkindern.

Die Folie zeigt eine Liste mit 7 Hausbesuchsprogrammen, die wissenschaftlich evaluiert und als wirksam befunden wurden⁷:

- *Early Head Start home visiting*
- *Family Check-Up*
- *Healthy Families America*

⁵ Original: „Clearinghouse“

⁶ Liste aller erwähnten Webseiten (inkl., soweit vorhanden, der deutschsprachigen) findet sich am Schluss des Textes.

⁷ Alle Hinweise auf die Webseiten dieser Programme am Ende des Textes.

- *Healthy Steps*
- *Home Instruction for Parents of Preschool Youngsters*
- *Nurse Family Partnership*
- *Parents as Teachers*

Folie 24

Die nächste Folie zeigt Beispiele von Evidenzbasierter pädagogischer Praxis in der frühen Kindheit in den USA.

Mit *Embedded Interventions* („eingebetteten Interventionen“) werden spezifische Entwicklungs-/Lernziele angegangen - im Kontext alltäglicher Aktivitäten, Routinen und Übergänge, zu Hause, in der Schule oder in der Gemeinde.

Folie 25

Unter *Assistive Technology* („technischen Hilfsmitteln“ für Kinder mit einer Behinderung) werden Strategien verstanden, die einem Kind den Zugang zum Lernen erleichtern - angefangen bei einfachen Veränderungen in der Umgebung bis hin zur Hilfe im Umgang mit speziellen Hilfsmitteln.

Folie 26

Dialogic reading („Vorlesen im Dialog“) ist eine spezielle Art der Bilderbuchbetrachtung. Man verwendet vier Strategien, mit denen man mit dem Kind in einen Dialog kommen und ihm helfen kann, eine aktive Rolle beim Erzählen zu übernehmen. Die vier Strategien werden abgekürzt als PEER bezeichnet: **Prompt, Evaluate, Expand, Repeat.**⁸

Einschub kk:

To prompt: das Kind anregen, dass es etwas zum Buch/Bild sagt.

To evaluate: die Antwort des Kindes wertschätzen.

To expand: die Antwort des Kindes erweitern, durch umformulieren und hinzufügen weiterer Informationen.

To repeat: die Anregung des Kindes wiederholen, zur Vergewisserung, ob das Kind aus der Erweiterung der Antwort etwas gelernt hat.

Folie 27

Tiered instruction („verbundene Hinweise“) bietet eine Grundstruktur, die in Settings der frühen Kindheit genutzt werden kann, um den praktisch tätigen Fachpersonen zu helfen, die Ergebnisse von Resultaten von formativen Einschätzungen mit speziellen Unterrichts- und Interventionsstrategien zu verbinden.

Folie 28

Zeigt eine konzeptuelle Grundstruktur für *tiered instruction*:

Den Ansatz des *Response to Intervention*: Grundlegende Instruktionen und gezielte Interventionen sind so organisiert, dass sie von wenig intensiv bis sehr intensiv und fokussiert auf alle/einige/ein paar Kinder, zu den Lernbedürfnissen der Kinder passen.

⁸ An der Uni Leipzig, am Herder Institut ist eine Dissertation darüber in Arbeit: Caterina Mempel Arbeitstitel: Dialogic reading - eine Interaktionsanalyse zur Sprachförderung Deutsch als Zweitsprache bei der Bilderbuchbetrachtung. Vgl. dazu auch den Artikel in Kindergartenpädagogik on-line: <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1892.html>

Folie 29

Schliesslich zeigt diese Folie eine Liste von Praktiken, die in der frühen Kindheit angewendet werden, jedoch keine empirische Evidenz für Wirksamkeit zeigen.

- Delphin Therapie
- Melodische Intonationstherapie
- Babymassage
- Megavitamin-Therapie
- Craniosacraltherapie
- Hippotherapie
- Sensorische Integration

Einschub kk: Auf entsprechende Frage aus dem Plenum antwortet die Referentin: Das bedeute nicht, dass diese Praktiken nicht wirksam sein können, sondern lediglich, dass die Wirksamkeit noch nicht empirisch untersucht – und bewiesen – worden sei.

Folie 30

Wir haben nun die Bedeutung von Evidenzbasierter Praxis betrachtet und Beispiele von Forschungsbasierten Praktiken und Programmen innerhalb verschiedener Berufsfelder angeschaut. Lassen Sie uns als Nächstes darüber nachdenken, wie Evidenzbasierte Praxis zur Verbesserung der professionellen Praxis angewendet werden kann.

Die **Connect Module** sind dafür angelegt, die professionelle Entwicklung in der frühen Kindheit zu optimieren. Sie verwenden den Ansatz der Evidenzbasierten Praxis.

Folie 31

Dies ist ein Screenshot der Homepage von *Connect-Modules*. Finanziert durch das *U.S. Department of Education*, sind die Connect-Module freie, web-basierte Module, die Ausbilder und Ausbilderinnen (*College Teachers*) zur Verbesserung der Ausbildung von Erzieherinnen in der frühen Kindheit anwenden können.

Sie finden die *Connect-Module*, wenn Sie in Google „*Connect Module*“ eingeben.⁹

Auf dieser Seite sind Unterstützung für Ausbilderinnen und Ausbilder und eine Bibliothek verfügbar, zu jedem Modul über verschiedene Forschungsbasierte Praktiken.

Folie 32

Die *Connect Module* spiegeln das Modell des „objektiven“ Unterrichts („*clinical teaching*“), der sich am Ansatz der Evidenzbasierten Praxis ausrichtet und nach welchem die Fachpersonen im Gesundheitswesen ausgebildet werden.

Dieser wird heute weithin mittels Berichten wie diesem gefördert. Er wurde durch den *National Council of Accreditation for Teacher Education* im Jahr 2010 herausgegeben.

Folie 33

In den USA hat ein Paradigmenwechsel stattgefunden in Richtung eines „objektiven Unterrichtsmodells“, das praxiszentriert und forschungsbasiert ist und bei dem es um Massnahmen betreffend der Wirksamkeit des Unterricht von Lehrpersonen geht.

Folie 34

Dieser Wechsel hin zu einem „objektiven Unterrichtsmodell“ bildet sich im 5-Schritte-Zyklus ab, der aus der Evidenzbasierten Medizin übernommen und angepasst wurde.

⁹ vgl. Liste der Webseiten am Ende des Textes

Folie 35

In Schritt 1, wird die Lehrperson in ein Dilemma aus der Praxis eingeführt; ein Problem, das vom Lernenden verlangt, über die unmittelbare Situation hinauszuschauen und nach Informationen aus verschiedenen Quellen zu suchen.

Lassen Sie uns einem Dilemma zuhören - aus Sicht der Erzieherin und aus Sicht eines Vaters.¹⁰

Folie 36

Im zweiten Schritt, wird der Lehrperson gezeigt, wie sie das Dilemma in eine beantwortbare Frage umformulieren kann. Dafür wird eine Eselsbrücke, genannt PICO, verwendet. Diese Frage wird dann verwendet, um Begriffe zu finden, die in eine Suchmaschine oder in eine Bibliotheksdatenbank eingegeben werden können. Die Suche dient dazu, Forschungsstudien oder Forschungssynthesen zu finden über die Wirksamkeit bestimmter Praktiken.

Einschub kk:

P Person

I Interventions being considered (= in Betracht gezogene Interventionen)

C Comparison to other interventions (= verglichen mit anderen Interventionen)

O Outcomes desired (= gewünschte Ergebnisse)

Folie 37

In Schritt 3, wendet sich die lernende Person der Evidenz zu, um Antworten auf die Frage zu bekommen, die sie in Schritt 2 formuliert hatte.

Die Quellen für Evidenz sind die Forschung (als Ausgangspunkt), Definitionen und Demonstrationen der Praxis und erfahrungsbasiertes Wissen.

Lassen Sie uns nun jede dieser Quellen etwas genauer anschauen.

Folie 38

Die *Connect Module* vermitteln Zugang zu vorhandenen Forschungssynthesen.

Diese Folie zeigt ein Beispiel einer solchen Synthese des „What Works Clearinghouse“ des *US-Department of Education*. Wenn eine solche Synthese auf einer offiziellen „Clearinghaus-Webseite“ nicht vorhanden ist, erstellt Connect Zusammenfassungen wissenschaftlicher Forschung aus anderen Quellen.

Folie 39

Grundsätze und Standards, die sich auf die Praxis beziehen, sind in den *Connect Modulen* zusammengefasst und unter „policy advisories“ zu finden¹¹.

Folie 40

Dokumente mit „Konsens-Wissen“, wie Positionspapiere stellen eine andere wichtige Quelle für Evidenz dar. Hier ein Beispiel für eine gemeinsame Stellungnahme betreffend Inklusion in der frühen Kindheit in einem der *Connect Module*.

¹⁰ Die anlässlich des Referates vorgeführten Videos können unter <http://community.fpg.unc.edu/connect-modules/learners/module-4/step-1> herunter geladen werden.

¹¹ <http://community.fpg.unc.edu/connect-modules/resources/results/policy%20advisory>

Folie 41

Die Definition einer Praxis ist im objektiven oder evidenzbasierten Ansatz für die berufliche Entwicklung von hoher Bedeutung. Jedoch sind solche Definitionen in der frühen Kindheit in den USA selten und nicht verbreitet. *Connect* liefert eine Definition für jede Praxis, die in den *Connect Modulen* vorkommt.

Diese Definitionen sind kurz gestaltet und haben eine beobachtbare Praxis im Blick.

Folie 42

Connect Module beinhalten die Demonstration der Praxis. Lassen Sie uns ein Beispiel anschauen zum „*dialogic reading*“.¹²

Folie 43

Und hier ein anderes Beispiel: es zeigt wirksame Kommunikation, die auf Begleitung und aktivem Zuhören beruht.¹³

Folie 44

Eine andere Quelle von Evidenz ist schliesslich erfahrungsbasiertes Wissen. Die *Connect Module* integrieren diese Form von Evidenz, indem sie Stimmen aus dem Feld und von Familien einbeziehen, die Erfahrungen mit einer bestimmten Praxis gemacht haben und ihre Perspektive mit anderen teilen möchten.

Folie 45

Im 4. Schritt wird der lernenden Person gezeigt, wie sie die einzelnen Perspektiven und Kontexte aus dem Dilemma (Schritt 1) mit verschiedenen Quellen von Evidenz (Schritt 3) überdenken und bewerten kann, um sich für die Anwendung einer bestimmten Praxis zu entscheiden. Die lernende Person erhält auch Unterstützung bei der Planung der Umsetzung.

Folie 46

Connect Module enthalten Checklisten für die Implementierung, die auf zwei Arten genutzt werden können.

Um den Personen, die neue Fertigkeiten lernen, korrekatives Feedback zu geben und zur Unterstützung der Umsetzung, wenn eine lernende Person soweit ist, die neue Praxis in ihrer Arbeit anzuwenden.

Folie 47

Im fünften Schritt plant die lernende Person die Auswertung und stellt sich zwei Fragen:

1. Welche Informationen sollen zur Überprüfung der Umsetzung gesammelt werden?
2. Welche Informationen sollen zur Auswertung der Ergebnisse der Intervention gesammelt werden?

Folie 48

Diese Folie zeigt die Liste der CONNECT Module, die aktuell verfügbar sind, bzw. demnächst herausgegeben werden:

- *Module 1: Embedded Interventions*
- *Module 2: Transition*

¹² Link zu Video: <http://community.fpg.unc.edu/connect-modules/resources/videos/video-6-8>

¹³ Link zu Video: <http://community.fpg.unc.edu/connect-modules/resources/videos/video-3-3>

- *Module 3: Communication for Collaboration*
- *Module 4: Family-Professional Partnerships*
- *Module 5: Assistive Technology Interventions*
- *Module 6: Dialogic Reading Practices*

Demnächst:

- *Tiered Approaches: Social Emotional Development & Academic Practices*

Folie 49

Es genügt nicht, zu bestimmen, ob eine Praxis Evidenzbasiert ist oder nicht. Jede Fachperson in der Praxis muss entscheiden, ob eine spezifische Praxis für ein bestimmtes Kind oder eine bestimmte Familie im lokalen Kontext angemessen ist.

Mit ein paar Gedanken zur Bedeutung und Übertragung von Evidenzbasierter Praxis möchte ich meine Ausführungen abschliessen.

Folie 50

Um die Bedeutung und Ausführbarkeit einer Evidenzbasierten Praxis zu ermitteln, müssen Sie folgendes in den Blick nehmen:

1. die operationale Definition der Praxis,
2. die Settings und Kontexte, in denen die Praxis eingeführt und durchgeführt wurde,
3. die Eigenschaften der Zielgruppe für die Intervention,
4. die Qualifikation der Personen, die eine Praxis einführen,
5. die Ergebnisse, die mit der Praxis zusammenhängen.

Folie 51

Wenn Sie festlegen, dass eine bestimmte Praxis für Ihre Situation Evidenzbasiert und von Bedeutung ist, dann müssen Sie über die Einführung nachdenken. Diese Betrachtungen beinhalten:

1. Wie einschlägig ist die Forschung?
2. Wie übertragbar ist die Praxis?
3. Welches sind ihre kritischen Merkmale?
4. Welche Kenntnisse und Ressourcen sind erforderlich?
5. Wie sollen die Durchführung überwacht und die Ergebnisse ausgewertet werden?

Folie 52

Es gibt in kurzer Zeit eine Menge nachzudenken.

Fassen wir zusammen: In dieser Präsentation untersuchten wir die Wurzeln von Evidenzbasierter Praxis in der Medizin und anderen Disziplinen. Wir haben Beispiele spezifischer Praktiken und Programme angeschaut, die wissenschaftlich untersucht und als wirksam befunden wurden und wir schauten, wo diese Praktiken in digitalen Datenbanken und „Clearinghouses“ auffindig gemacht werden können. Schliesslich betrachteten wir eine Innovation im Bereich der professionellen Entwicklung in der frühen Kindheit – den 5-Schritte-Lernzyklus von *Connect* – der aus dem objektiven Unterrichtsmodell mit dem Blick auf Evidenzbasierter Praxis hergeleitet ist.

Folie 53

Ich möchte mit etwas Humor abschliessen.

Es ist meine aufrichtige Hoffnung, dass die Fachpersonen in den Praxisfeldern der frühen Kindheit sich auf Evidenzbasierte Praxis einlassen – im Gegensatz zu „Eminenz-basierter Praxis“.

Gemäss dem „*Sceptical Medical Dictionary*“ bedeutet Eminenzbasierte Praxis „mit zunehmendem Selbstvertrauen während Jahren die gleichen Fehler zu machen“.¹⁴

Folie 54

Danke für die Gelegenheit zu dieser Konferenz einen Beitrag zu leisten und Ihr wunderschönes Land zu besuchen.

Diese Foto erinnert daran, wohin ich als Nächstes gehen werde: auf eine Reise mit der Bahn über die Alpen, zusammen mit meinem Ehemann, der mich heute begleitet.

Danke.

¹⁴ Dazu gefunden in http://www.pflegewiki.de/wiki/Eminence_based.

„**eminence based** ist eine humorvolle umgangssprachliche Bezeichnung für Erfahrungswissen und Expertenmeinung (eine Autorität sagt, dass...), indem sie durch den Wortlaut an die Bezeichnung evidence based (wissenschaftlich belegt) erinnert.“

Webseiten:

Fachgebiet	USA	Deutsch
Medizin	www.cochrane.org	www.cochrane.de
Soziale Interventionen	www.campbellcollaboration.org	www.bildungsserver.de/db/mlesen.html?Id=46568 http://www.bildungsserver.de/Wissenstransfer-in-Politik-und-Oeffentlichkeit-9474.html
Erziehung/ Bildung	„What works Clearinghouse“: http://ies.ed.gov/ncee/wwc/	http://www.bildungsserver.de/db/mlesen.html?Id=46566
Prävention von Suchtmittelabhängigkeit Förderung der seelischen Gesundheit	http://nrepp.samhsa.gov/	
Dialogic Reading	http://www.readingrockets.org/article/400/	www.kindergartenpaedagogik.de/1892.html
Early Head Start Home Visiting	http://homvee.acf.hhs.gov/document.aspx?sid=8&rid=1&mid=1	
Family Check-up	http://homvee.acf.hhs.gov/document.aspx?rid=3&sid=9	
Healthy Families America	http://www.healthyfamiliesamerica.org/home/index.shtml	
Healthy Steps for young Children Program	http://www.healthysteps.org/	
Home Instruction for Parents of Preschool Youngsters	http://www.hippyusa.org/	http://www.hippy-deutschland.de
Nurse Family Partnership	http://www.nursefamilypartnership.org/	

Parents as Teachers	http://www.parentsasteachers.org/	http://www.pat-mitelternlernen.org/ http://www.zeppelin-hfh.ch/
Response to intervention	www.rti4success.org	
Connect Modules	Center to mobilize Early Childhood Knowledge http://community.fpg.unc.edu/	
National Council of Accreditation for Teacher Education	http://www.ncate.org/	